



KARL-HEINZ HUMMEL

LIEBESSAGEN

AUS DEM ALPENRAUM

Allitera



LIEBESSAGEN AUS DEM ALPENRAUM

KARL-HEINZ HUMMEL ist Autor mehrerer Bücher und schreibt seit Jahrzehnten Lied- und Kabaretttexte (für Kabarett und Simone Solga) sowie Libretti (Singspielfassung *Der Brandner Kaspar* und Operette *Der Kaiser im Rottal*). 2018 wurde er mit dem Ernst-Hoferichter-Preis ausgezeichnet. Zuletzt erschienen von Karl-Heinz Hummel im Allitera Verlag *Obacht Weihnacht!* (2018) und in der Reihe Sagenumwobenes Bayern die Bände *Raunachtssagen aus Bayern und Tirol*, *Wassersagen aus Bayern* und *Wirtshaussagen zwischen Alpen und Donau* (2019).

BERND WIEDEMANN illustriert als freiberuflicher Grafiker ausdrucksstark und dynamisch. Der studierte Diplomkommunikationsdesigner ist Dozent für Illustration an diversen Instituten, Vorsitzender des Kunstvereins Gauting e. V. und Günther-Klinge-Preisträger.

KARL-HEINZ HUMMEL

LIEBESSAGEN

AUS DEM ALPENRAUM

Mit Illustrationen von Bernd Wiedemann

Allitera Verlag

Informationen über den Verlag und sein Programm unter:
www.allitera.de

Band 4 der Buchreihe



Juni 2020

Allitera Verlag

Ein Verlag der Buch&media GmbH, München

© 2020 Buch&media GmbH München

Illustration: Bernd Wiedemann

Satz und Umschlaggestaltung unter Verwendung
einer Illustration von Bernd Wiedemann: Franziska Gumpp

Layout: Johanna Conrad

Gesetzt aus der Dax

ISBN 978-3-96233-189-4

Printed in Europe

Allitera Verlag

Merianstraße 24 · 80637 München

Fon 089 13 92 90 46 · Fax 089 13 92 90 65

INHALT

sehnsuchtsvoll

Werner von Tegernsee: Verlobungsspruch

Von den schönsten Arten

's Muskatnüssei

Liebeszauber

Da Weg zu mein Deandl

Gebrüder Grimm: Das Hemdabwerfen

's Bussln auf der Alm

kompliziert

's Deandl is wunderschee

Die drei Liebhaber

Der heimliche Liebhaber

pragmatisch

Wann da Gamsbock

Das vernagelte Fenster

Mei Deandl hoast Zilli

Georg Queri: Zweischläfrig

Der Teufel vom Kirchanger

Alois Dreyer: Wallfahrt einer heiratslustigen Dirn

Hummel / trad: Magst ma ned mei Uhr aufziagn

deftig

De Deandl in da Stadt

Georg Queri: Vom Hirnpecker

Arthur Schubart: Der Vampir

Wie die Köllenspitze zu ihrem Namen kam

Hummel: Domina von Schneizelreuth

fortgeschritten

Gestern und heut

Bis dass der Tod euch scheidet

Da rote Bua

Hummel: Dampfnudel

Goldene Hochzeit

Hummel: Krähenfüße

archaisch

Auf da Umbruckler Alm

Andreas von Regensburg: Eine unflätige Historie

Die Mordau

Die Saligen

Die Handwerksburschen

Die Wäsche der Saligen

Die Schlüsselblumen

Das Zurimutzi

Die Sennerin und die Natternkönigin

eifersüchtig

Emerenz Meier: Wödaschwüln

Das eifersüchtige Bergmandl

Der Oberwirt in Welschnofen

Georg Queri: Zwei Paar Füß

Hob di scho dasegn

nicht standesgemäß

's Bettlmandl

Der Schnalsjuchzer

Hummel: Die Gschicht von Agnes

Hummel: Der traurige Tod der Fanny von Ickstatt

grad noch gut ausgegangen

Der Saubärgrunzer

Nächtlicher Heimweg von der Pletzachalm

Das Hexenüberl

Der Eierzopf

Fahnenflucht

Fast drei Küsse

Der treulose Liebhaber

Wo der Teufel mit der Bognerin raufte

religiös und moralisch

Gott Vater im Herzen

Georg Queri: Pfarrköchin

Mönch und Nähterin

Georg Queri: Wie die Doktorbäurin ihr Fach versteht

Georg Queri: Und da Pfarrer von

Georg Queri: Das Kindl

War einst ein Karmeliter

tieftraurig

D’Kramer Annamirl vo Haunsto

Die güldene Kuhschelle

Die letzte Riesin vom Dornauer Berg

Die Steinröserl

Wo die Jungfrau zum Fenster hinausschaut

Hummel: Das traurige Ende einer jungen Liebe

tragisch-komisch

Hummel: Annerl, komm

Der Frosch (La Rana)

Hummel: Ich möcht heut Nacht bei dir sei

Quellen





SEHNSUCHTS VOLL

WERNER VON TEGERNSEE: VERLOBUNGSSPRUCH

*Du bist min,
und ich bin din,
des solt du gewis sin!
Du bist beslozen
in minem Herzen -
verlorn ist das sluzzelin:
du muost ouch immer darinne sin!*

VON DEN SCHÖNSTEN ARTEN, DIE LIEBE ZU ERWARTEN

Es gibt eine Vielzahl von Ratschlägen, von Zauber und Tricks, von Täuschungen und Listen, von Vorhersagen und Hilfsmitteln, welche den Mädchen oder Burschen dabei hilft, die oder den richtigen Geliebten zu erkennen und vor allem an sich zu binden. Eine kleine nützliche Auswahl soll hier vorgestellt werden:



Man lässt einen Apfel oder eine Semmel, welche man in den Kleidern bei sich trägt, vom Schweiß des eigenen Körpers betauen und bietet die Frucht oder das Gebäck der begehrten Person an. Wenn er den Apfel oder die Semmel verzehrt, so kann man ihn an sich binden. Wünscht ein Mädchen, einen jungen Mann an sich zu fesseln, so muss sie ihm beim Händewaschen begegnen. Wenn er mit nassen Händen suchend um sich sieht, reicht sie ihm ihre Schürze oder ihr Taschentuch zum Abtrocknen. Benutzt er es, so kann er nicht mehr von ihr lassen und wird ihr ab jetzt nachgehen.

Will man die Gegenliebe eines geliebten Wesens erringen, so muss man ihm heimlich in Speisen oder Getränken einen Tropfen des eigenen Blutes beibringen. Das Mittel wirkt unfehlbar.

Zu gleichem Ziele gelangt die junge Frau, wenn sie ein seidenes Halstuch mit dem eigenen Schweiß tränkt, es daraufhin zu Asche verbrennt und damit ein wenig seine Speisen oder Getränke würzt. Auch der Morgenkaffee eignet sich für diese Liebesgabe. Es genügt auch, wenn nur

die Bänder der Dirndlschürze verbrannt werden und die daraus gewonnene Asche in der angegebenen Weise verwandt wird.

Nimmt man zum heiligen Abendmahl eine Blume in die Kirche mit und wischt mit dieser nach dem Genuss des Weins den Mund ab, so erhält die Blume die Kraft, den Begehrten (die Begehrte) dauernd in Liebe zu fesseln, wenn er (sie) die Blume annimmt.

Kann man vom Kopf des Mädchens, das man anbetet, drei Haare bekommen, so klemmt man diese in die Spalte eines Baumes, damit sie mit diesem verwachsen. So kann das Mädchen nicht mehr von einem lassen.

Ein Mädchen vermag dagegen eine Mannsperson sehr leicht an sich zu fesseln, wenn sie ihm in seine Stiefel bieselt.

Kann man sich nicht zwischen mehreren Liebhabern entscheiden, so unternimmt man Folgendes: Man schreibt die Namen der möglichen Heiratskandidaten auf einen Zettel, bereitet einen Knödelteig zu und steckt jeden Zettel in einen gerollten Knödel hinein. Dann legt man diese ins kochende Wasser. Der Knödel, der zuerst auftaucht, enthält den Namen des Zukünftigen. Nun kommt es darauf an, dass man diesen unter einem Vorwand dazu bringt, diesen Knödel auch zu essen.

Sieht man im Frühjahr zwei Frösche beim Begattungsakt, so durchsteche man sie mit einer Nadel und stecke diese unvermerkt in das Kleid des Mädchens, das man gerne liebhaben möchte. Sie wird alsdann sicher des Betreffenden Braut beziehungsweise Frau.

Hirschbrunst oder Hirschtrüffel, eine warzige oder kleinwarzige Pilzgattung, in Bier eingegeben wirkt Wollust erweckend und führt den Begehrten herbei.

Man schießt eine Eule und kocht sie in der Mitternachtsstunde. In ihrem Kopf findet man zwei Knöchelchen, die wie eine Hacke und eine Schaufel geformt sind. Was von der Eule übrig ist, vergrabe man

nahe einem Regenabflussrohr. Wünscht man nun ein Mädchen für sich zu gewinnen, so muss man sie nur heimlich mit der Hacke berühren: Sie wird »festgehakt«. Wünscht man jedoch, sie wieder los zu sein, so muss man sie nur mit der Schaufel berühren, sie fällt alsbald von dem Geliebten ab.

Für einen Blick in die Zukunft empfiehlt sich in den Losnächten folgende Zeremonie: Das Mädchen deckt am Silvesterabend einen Tisch in der Nebenstube ihres Schlafzimmers und stellt ein Glas Wein, ein Glas Bier und ein Glas Wasser hinauf. Am nächsten Morgen sieht sie nach, aus welchem Glase getrunken worden ist. Fehlt Wein, so bekommt sie einen reichen Mann, fehlt Wasser, so bekommt sie einen armen Schlucker, fehlt Bier, so wird ihr Mann zwischen beiden die Mitte halten.

Wer der Bräutigam sein wird, kann das Mädchen in der Silvesternacht mit Leichtigkeit erfahren: Um die Mitternachtsstunde stellt sich das Mädchen nackt auf den Herd und sieht durch die Beine in den Schornstein oder ins Ofenloch, dort erblickt sie den ihr bestimmten Bräutigam.

Das Mädchen reitet von außen auf einem Besen bis an die Tür des Pferdestalles und horcht. Wiehert ein Pferd, so kommt sie mit ihrem Schatz im neuen Jahre in die Ehe. Hört sie dagegen die laute Blähung eines Pferdes, so wird es bei ihr im kommenden Jahre eine Kindstaufe geben, ohne dass sie einen Mann hat.

Gleich anderen aromatischen Mitteln spielt die Muskatnuss als Aphrodisiakum beziehungsweise im Liebeszauber eine Rolle. Wie immer ist dabei auf die richtige Dosierung zu achten: Größere Mengen der Muskatnuss, innerlich genommen, wirken stark giftig und lösen Erregungszustände des Zentralnervensystems aus. Trotzdem gilt die Nuss als Mittel, um Liebe und Freundschaft zu machen. Sie bildet, zu Pulver zerrieben und unter das Essen gemischt, ein unfehlbares Liebeselixier. Die umgehängte Muskatnuss soll die

männliche Potenz stärken. Als Mittel gegen die männliche Impotenz wird auch angegeben, eine Muskatnuss freitags zur Liebesstunde unter den linken Arm zu legen. Dass auch Sellerie oder hart gekochte Eier eine ähnliche starke Wirkung ausüben, gehört wohl ins Reich der Legenden.

Will man wissen, von welcher Gestalt der Geliebte sein wird, so geht man um Mitternacht ohne Licht in den Holzstadel und zieht ein Holzscheid aus dem Holzstoß. Die Form des herausgezogenen Scheites sagt die Gestalt des künftigen Liebsten voraus: Ist er lang und schlank, ist er kurz und gedrungen oder ist er krumm und verwachsen? »Wie das Scheit, so das Leut!«

Ein wenig Vorsicht ist bei all diesen nützlichen Ratschlägen dennoch geboten, weil:

*An Scheena, den kann ma net hoitn,
an Greislichen kriagt ma net los.*

'S MUSKATNÜSSEI

*Und 's Deandei is kloa wia a
Muskatnüssei.*

Holariadei so riadei so ho.

*Und so oft wia i 's halsen¹ tua
lachts a bissei.*

Holariadei so riadei so ho.

*Und 's Deandei is z'kurscht²,
des tuat
mi vadriaßn.*

Holariadei so riadei so ho.

*Ziag i 's auffa zum Kopf, hon i
nix bei d'Fiaß.*

Holariadei so riadei so ho.

*Und 's Deandei is kloa und is
volla Faxn³.*

Holariadei so riadei so ho.

*Aba mit da Zeit wirlds aa si
außawachsn⁴.*

Holariadei so riadei so ho.

*Und i kunnt eahm net feind sei dem
Wuzerl⁵, dem kloan.*

Holariadei so riadei so ho.

*Es wuzelt⁶ si so vui nett
uma um oan.*

Holariadei so riadei so ho.

LIEBESZAUBER

Wie sich die Ausübung von Liebesmagie auf den Bezauberten auswirken kann, das bezeugen die folgenden Begebnisse:

DER HACKSTOCK



Ein Bursch beklagte sich bei seinen Kameraden, dass er allabendlich, von einer unerklärlichen Kraft angezogen, den weiten Weg zu seiner Geliebten zurücklegen müsse. Sein Freund war ein heller Kopf und wusste sogleich Rat: »Binde dich mit deinem Ledergürtel am Hackstock fest, ich schlage dir in den Gürtel noch drei Nägel hinein und verschließe die Schnalle mit einem geschmiedeten Schloss!«

Der Bursch befolgte den Rat, aber vergebens: Als es Nacht wurde, fing der Holzblock an, sich zu bewegen und wanderte von sich aus auf direktem Weg zur Geliebten des Burschen. Alles Einspreizen, Festhalten und Bremsen war vergebens. Mit großem Gepolter wälzte sich der Stock samt seinem männlichen Anhang die Stiege hinauf zum Dachboden, wo das Mädchen im Bett lag. Dieses sprang, vom Lärm aus dem Schlaf gerissen und zu Tode erschrocken, aus dem Bett. Der Klotz hüpfte auf das Lager und zerbrach und zerstampfte es in tausend Trümmer. Hätte sich das Mädchen nicht geistesgegenwärtig aus dem Bett geflüchtet, so wäre es ihm wohl ebenso ergangen.